

Em 432

Als der
 Hoch Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr,
 S E R R
 Friedrich Wilhelm
 Walch,

Hoch Fürstl. Sachsen-Coburg-Meiningischer betrauter
 Consistorial-Ascesor und der allhiefigen Stadt-Kirche
 hochverdienter Archi-Diaconus,

Den 9. May dieses Jahres

Der Heitlichkeit entrißen,

Und den 12. deselben

In der Stadt-Kirche zu seiner Grufft gebracht wurde,

Bezeugten die letzte Pflicht

Begen ihren herzlich geliebten Herrn Bruder

In folgenden Zeilen,

Dessen

Schwestern

Susanna Margretha Crellin, gebohrne Walchin.

Ernestina Maria Walchin.

M E I N I N G E R

Druckts Johann Günther Scheidemantel, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.



Jeder frische Todenkern
 Zu dem Kummer treuer Herzen;
 Danoch unsre Freundschaft weint,
 Wieder ein entseelter Freund.
 Schicksaal! rühret dich unser Klagen,

Rühret dich nicht unser Flehn,

Daß wir uns außs neu geschlagen,
 Und den Bruder sterben sehn?

Mußten wir in wenig Jahren
 Deine Wut doch schon erfahren,
 Da ein zweyfach harter Schlag
 Unsre Hoffnung unterbrach.
 Zehrte nicht ein tödlich Lager
 Unsre theure Schwester auf!
 Kürztest du nicht unfrem Schwager,
 Ist es lang, den Lebens Lauf!

Und nun ist zu unfrem Leiden
Folgest du schon diesen Beyden;
Vor den Jahren eilest DU
Deinem finstern Grabe zu.
Schone doch der treuen Liebe,
Schone doch der Zärtlichkeit,
Die mit nie getheilten Triebe
Dir, o Bruder, sich geweyht!

Sehnst Du Dich aus jenen Freuden
Gleich nicht nach den Eitelkeiten:
So hör nur verwandter Treu
Dir gewidmet Klaggeschrey.
Wie Dein Schatz untröstlich scheint,
Wie der Kinder Auge fließt,
Und ihr Gram, mit uns vereinet,
Des Verlustes Größe mißt.

Freylich, muß Dein Tod uns rühren,
Da, was wir mit Dir verliehren,
Liebe! komm und zeig es an,
Keine Zeit gewähren kan.
Ein getreues BruderHerze,
Ein unschätzbar großes Gut!
Welches ist zu unfrem Schmerze
Unter diesem Steine ruht.

Doch der Kummer der Gemüther
Bringet Dich vor uns nicht wieder,
Da der Vorsicht dieses Ziel
Deines Lebens weiß gefiel.
Da sie drum Dein Sterben wollte,
Daß der hie gepreßte Geist,
Sich nunmehr erheben sollte,
Über das, was irrdisch heißt.

Wohl Dir! nach viel schwehren Stunden
Hast Du nunmehr überwunden,
Und das Leiden dieser Zeit
Lohnt Dir igt die Ewigkeit.
Dort, wo höher als die Sonne,
Keine Qual Dich mehr berührt;
Und der Himmels Glanz und Wonne
Den Geist unaufhörlich ziert.

Schöner Grund! um uns zu trösten,
Da wir Dich nun, den Erlößten,
Nach Dir blickend, Engelschön
Dort vor GOttes Throne sehn.
D verdient wohl solch ein Glücke
Ein Dich noch bedaurend Leid:
Fodert es wohl diese Blicke
Voller banger Traurigkeit.

Nein. Dies soll uns dann bewegen
Unsern Jammer abzulegen,
Den der Liebe freyer Trieb
Bey der Grufft Dir schuldig blieb.
Sahn wir gleich den Leib versencken,
Wird dein Geist doch frey von Pein,
So wie hier, Dein Angedencken
Unserer Treu unendlich seyn.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Als der
Hoch Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr,

S E R R

Friedrich Wilhelm
Salch,

Coburg- Meiningischer betrauter
und der allhiefigen Stadt- Kirche
ter Archi- Diaconus,

May dieses Jahres
lichkeit entrißen,

den 12. deselben
zu seiner Grufft gebracht wurde,
n die letzte Pflicht

h geliebten Herrn Bruder

lgenden Zeilen,

Dessen

chwestern

na Crellin, gebohrne Walchin.
a Maria Walchin.

T I N G E N,
weidemantel, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.

AK

